

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 6 (1902)

Artikel: Der geheime Hort
Autor: Ott, Arnold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und so kann der Kari an diesem ersten Tage der Diog-Anna den Bescheid auf ihren Brief bringen und darf ihr mit gutem Recht den Ring an den Finger stecken, den er ihr aus der Stadt mitgebracht hat.

Es mag wohl sein, daß die derzeitige mürrische Nachgiebigkeit des Präses dem Heiratsprojekt des Kari gegenüber der Ueberlegung entsprungen, daß sein Bub im Besitz eines Kapitals ist, von dem er, der Alte, nur Nutzen haben kann, wenn er sich mit dem Jungen gut stellt; aber der Kari ist noch nicht vier Wochen mit der Diog-Anna öffentlich versprochen, da hat der Präses ihr gegenüber nicht ein Fünkeln Groll mehr, sondern läßt sich gelegentlich im Dorf herum vernehmen: „Der Bub hat zwei gute Augen im Kopf, das Mädchen ist recht! Gesunde Glieder, ein frohes Gemüt und schaffige Hände, was will einer mehr!“

„Was will einer mehr!“ Was der Präses gesagt hat, das geht fleißig herum unter den Leuten. Und wenn jetzt der Kari und die Anna durchs Dorf gehen,

da können sie eine Menge freundlicher Gesichter sehen und viel schmeichelhafte Worte hören. Das ist Volksart, solche Gunst dreht sich nach dem Wind.

Für die beiden jungen Menschen ist das eine reiche Zeit. Sie kommen sich vornehm vor in ihrem Glück, sie halten sich bei der Hand, wenn sie durch die Gassen gehen, ihre Häupter sind aufrecht, und ihre Augen glänzen; aber dabei wissen sie kaum, daß nicht nur das Bewußtsein sie hebt, einander gehören zu dürfen, sondern daß ihre Freude just darum so mächtig und so lauter ist, weil ihre Ehrenhaftigkeit jetzt vor aller Augen leuchtet.

Vor aller Augen! Das können auch die Hergerischen nicht ändern. Die kuscheln sich mit scheelen und verdrossenen Blicken, als hätte eine Peitsche ihren Rücken getroffen. Aber dem Pfarrer, dem davon gesprochen worden ist, der sagt, das sei die Herrgottshand, die also treffe. Und mit blitzendem Auge fügt er hinzu: „Und wenn sie nur immer so wüchtig zwischen das Gelichter der Ehrabschneider führe!“

✻ Der geheime Hort. ✻

In der Nächte stillem Ruhen,
Wenn die Seele sich befreit,
Oeffnen sich die tiefen Truhen
Und die Schätze steh'n bereit.

Und ich greif' mit vollen Händen
In den reichgehäuften Hort,
Den mir gute Geister spenden
Insgeheim am dunkeln Ort.

Mir entgegen, nachtentriegelt,
Funkeln Perl' und Edelstein,
Im geheimen Horte spiegelt
Sich der Sterne Wiederschein.

Und ich wind ihn der Geliebten
Um das träumerische Haupt,
Die in Tagen, in betäubten,
An verheißnen Hort geglaubt.

Arnold Ott.





Eine mitleidige Seele.
Aquarell von Hugo Pfendsack, (Printenk.) Paris.